

König Saul.

(+ 1059 v. Ch. G.)

Als Samuel alt ward, sagt die Erzählung, setzte er seine beiden Söhne zu Richtern, wahrscheinlich um auf diese Weise das Richteramt in seiner Familie erblich zu machen. Aber die Söhne traten nicht in ihres Vaters Fußstapfen, sondern beugten das Recht. Dies, und vielleicht auch eine Eifersucht gegen den Stamm Ephraim, machte, daß die Israeliten sich diesem Vorhaben Samuels widersetzten. Da sie aber zugleich gelernt hatten, und an dem Beispiel der benachbarten Nationen fortwährend sahen, daß ein allgebietender Herrscher oder König die beste Rettung für ihren Zustand sey, so sprachen sie zu Samuel: gieb uns einen König, der Gericht halte, wie es bei andern Völkern ist.

Samuel ging ungern daran, stellte es ihnen vor als eine Verwerfung Jehovahs, und legte ihnen den Werth der Freiheit ans Herz, indem er ihnen die Uebel der Despotie schilderte. „Das sind die Rechte eines Königes, sprach er. Eure Söhne wird er nehmen und sie bei seinem Wagen oder als Reuter gebrauchen, oder für sich zum Ackerbau und Einernnten nehmen, desgleichen, Waffen und die Geräthe seiner Wagen zu